

Fragestunde rund um das Thema Europa

Enak Ferlemann hält Vortrag im Gymnasium / Schüler zeigen sich ausgesprochen wissbegierig



CUXHAVEN. „Europa ist kompliziert, darum muss man es erklären.“ So beginnt Enak Ferlemann seinen Vortrag im AmandusAbendrothGymnasium. Der Parlamentarische Staatssekretär wirbt jedes Jahr an einer anderen Schule für den europäischen Gedanken und erklärt, warum der Erhalt der EU so wichtig ist. Die Besonderheit in diesem Jahr: Der CDU Politiker war in der Oberstufe ebenfalls am AAG.

Die Aula des Gymnasiums ist voll. Schulleiter Wolfgang Deutschmann begrüßt die dort versammelten achten bis elften Klassen, die gerade angekommenen Austauschschüler aus Frankreich und natürlich Enak Ferlemann. Bei ihm bedankt sich Deutschmann für sein Kommen und betont, dass es gerade in dieser Zeit, in der es einen starken Rechtsruck gäbe, wichtig sei, Werbung für den europäischen Zusammenhalt zu machen.

Enak Ferlemann fängt an, den rund 170 Schülern die Entwicklung Europas darzustellen, indem er die Anfänge der Europäischen Union erläutert. Für die französischen Gäste wird jede Aussage des Politikers von zwei Lehrerinnen übersetzt.

Europa wichtiger machen

„Als Konrad Adenauer, erster Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, regierte, gab es auf der Welt 2,5 Milliarden Menschen. Davon lebten 500 Millionen in Europa, die überhaupt keine Einheit bildeten. In der Zeit von Helmut Kohl, als fünf Milliarden Menschen

die Erde bevölkerten, zählte Europa immer noch 500 Millionen, die sich gerade vereinigt hatten. Heute ist Merkel unsere Bundeskanzlerin, es leben mittlerweile sieben Milliarden Menschen auf der Erde und 500 Millionen Europäer sind unsicher, ob sie noch zusammengehören wollen oder nicht.“ Ferlemann legt dar, dass das Gewicht Europas einst sehr groß gewesen sei, nun aber kleiner werde und mit ihm seine Bedeutung schrumpfe.

Europa solle in größeren Angelegenheiten größer, in kleinen Sachen kleiner werden, meint der Politiker. Die Bekämpfung des Terrors, der Klimawandel und der internationale Handel seien Aufgaben, die Europa intensiver behandeln müsse. „Was für Käsesorten verkauft werden dürfen, woher die Bananen kommen oder wie krumm Gurken sein sollten aus diesen Dingen sollte sich Europa schlichtweg heraushalten.“, stellt der Bundestagsabgeordnete des Landkreises Cuxhaven klar.

Das Schöne an der Europäischen Union sei das Fehlen von Grenzkontrollen und die gemeinsame Währung. „Heute kann man ganz einfach irgendwohin fahren, ohne vorher an einer Grenze zu stoppen oder Geld wechseln zu müssen.“, erklärt Ferlemann. Europa sei ein großes Ganzes, eine Friedensgemeinschaft. Jeder bringe die Identität aus seinem eigenen Land mit, es herrsche aber trotzdem der europäische Grundgedanke.

Schüler sehr interessiert

Trotzdem seien einige Punkte daran zu kritisieren: Europa sei unverständlich, weil es zu kompliziert und bürokratisch sei. Dieser Eindruck entspreche der Wahrheit und müsse korrigiert werden.

Nach seinem Vortrag ermuntert der Politiker die Schüler, ihn mit Fragen zu bombardieren. „Warum gibt es innerhalb der EU eigentlich noch verschiedene Währungen?“, möchte eine Schülerin wissen. Ferlemann antwortet, dass die Europäer verschiedene Geschwindigkeiten in der Entwicklung zu einem vereinten Europa an den Tag legen. „Einige Staaten arbeiten enger zusammen als andere.“, erklärt er.

Eine Schülerin will wissen, warum die DeutschTürken Einfluss auf das türkische Rechtssystem haben, obwohl sie in Deutschland leben. Ferlemann klärt sie darüber auf, dass grundsätzlich jeder Mensch, der eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt, für das Land stimmen dürfe. Schwer zu ertragen hierbei sei der Umstand, dass es den DeutschTürken in Deutschland mit der Demokratie gut gehe, sie aber mehrheitlich für ein diktatorisches System unter Erdogan in der Türkei gestimmt hätten.

Auch die Meinung Ferlemanns zum neuen amerikanischen Präsidenten interessiert die Schüler. „Ich hätte Trumps Wahlsieg nicht für möglich gehalten. Zum Glück ist Amerika eine Demokratie, die durch die Landesparlamente und den Senat gesichert wird. Trump betrachtet die USA als Firma, dessen Boss er ist. Er ist kein Politiker, sondern Wirtschaftler.“

Nachdem der Politiker geendet hat, gibt es bei den Schülern ähnliche Reaktionen auf den Vortrag: „Europa ist so wichtig! Wir müssen auf den Zusammenhalt achten.“, sagt Lena Lange (17) aus dem elften Jahrgang. Aus der gleichen Klassenstufe ist der ebenfalls 17jährige Lukas Tiedemann: „Der Vortrag hat mich sehr interessiert. Wir haben viele Antworten bekommen.“

Die EU ist eine riesige Friedensgemeinschaft und ist einzigartig in ihrer Form. Deswegen müssen wir alle zusammen für dieses friedliche Europa werben. «

Enak Ferlemann, Parlamentarischer Staatssekretär (53)

Enak Ferlemann vor AAGSchülern: Die Jugendlichen zeigen sich sehr interessiert zum Thema Europa und bombardieren den CDU Politiker mit Fragen. Foto: R. Kramp